

chen. Fühler gelbroth, das erste Glied und der Oberrand des dritten schwarz, letzteres ziemlich schmal mit vorgezogener Unterecke, so dass es sehr schief abgestutzt erscheint. Augen kurz und ziemlich sparsam behaart, oben in einer Linie, welche fast  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das Stirndreieck ist, vollkommen zusammenstossend. Stirndreieck schwarzblau, vorn mehr stahlblau, schmal, vorn spitz, an der oberen Augenecke mit deutlichem Eindrucke, mit sparsamer, vorn schwarzer, hinten gelblichweisser Behaarung. Der Mittelstrich des Thorax metallischgrün, die Seiten und das Schildchen mehr schwarzgrün oder stahlblau. Behaarung auf Thorax und Schildchen weisslich, sehr kurz; die beiden Längstriemen deutlich. Hinterleib glänzend stahlblau, an den Seiten der vorderen Ringe mehr kupfrig oder metallischgrün; nur der dritte Ring mit 2 zarten, weissen, wenig schief liegenden Mondchen. Behaarung des Hinterleibes durchaus schwarz, nur an den Seiten der vorderen Ringe hell. Vor dem fünften Abschnitte auf der Bauchseite 2 gewölbte, aneinanderstossende Lamellen von weisser Farbe; der Hinterrand des vierten Bauchabschnittes seiner ganzen Breite nach ausgeschnitten und mit dunkler, zarter, wimperartiger Behaarung bedeckt. Beine von besonders schlankem Bau, schwarz; die äusserste Spitze der Schenkel und die Wurzel der Schienen rothgelb, an welcher Färbung auch die 3 ersten Glieder der Füesse mehr oder weniger theilnehmen. Hinterschenkel äusserst wenig verdickt, an der Unterseite beiderseits nur gegen die Spitze hin mit wenigen, sehr kleinen Dörnchen besetzt. Die wenig gekrümmten Hinterschienen und die 3 ersten Glieder der Hinterfüsse mit dichtem, schneeweissem, oder vielmehr fast silberweissem Filze bekleidet. Schwinger hell. Flügel glasartig mit ziemlich dunkelbraunem Randmale und fast ganz gerader dritter Längsader.

---

## Kritische Bemerkungen

### *zu Herrich-Schäffers systematischer Bearbeitung der europäischen Schmetterlinge*

von

Dr. A. Speyer. (Fortsetzung)

Die Tagfalter werden zunächst in zwei Familien getheilt, deren zweite die Gattung *Hesperia* allein begreift. Dagegen ist gewiss nichts einzuwenden. Die erste Familie nennt Verf. *Papilionides*, weil er nicht einsähe, „warum der von Linné für sämtliche Tagfalter gebrauchte Name *Papilio* in seiner (hybriden) Familienendung nur für eine der kleinsten Gruppen derselben

gebraucht werden solle“. Einmal bilden aber die Papilioniden der Autoren, die Equitiden des Verf., nicht eine der kleinsten, sondern eine der grössten Gruppen, da doch die Ausländer nicht ausser Betracht bleiben dürfen, und dazu eine der an Grösse und Farbenpracht ihrer Arten hervorragendsten; dann, und hauptsächlich, kann ich das Recht nicht anerkennen, die Namen der Familien ohne Noth willkürlich zu wechseln, so wenig als bei denen der Arten und Gattungen. Die Nichtbeachtung des Prioritätsgesetzes öffnet der Verwirrung Thür und Thor.

Im Character der ersten Familie ist ausser Acht gelassen, dass die Art der Verpuppung sie nicht überall (*Doritis*) von der zweiten trennt. Ebenso heisst es S. 15 von den Raupen der Tagfalter: sie leben frei; davon machen z. B. *Vanessa cardui*, *Atalanta*, *Hesperia malvarum* Ausnahmen, deren Raupen zwischen zusammengesponnenen Blättern wohnen. Gegen die Gruppierung der Faltergattungen, deren Verwandtschaften in allen ihren Beziehungen eine beigefügte Tafel veranschaulicht, möchte wenig zu erinnern sein. Verf. stellt die *Lycäniden* unter die Abtheilung mit vollkommenen Vorderbeinen, obgleich er deren unvollkommene Entwicklung S. 107 ausdrücklich erwähnt. Dieser Grund scheint mir unbedingt die Einreihung der *Lycäniden* zunächst hinter die *Tetrapoden* zu erheischen. Sonst giebt S. 16 ein gelungenes Schema der Falterzünfte, nach Zahl und Begränzung. Die Aufstellung der *Apaturiden* als Zunft wird mit Grund verworfen. Leichter als die Schwäche der Rippe 5 der Hinterflügel unterscheidet die Haarlocke an der Flügelwurzel die *Hesperiden* von den übrigen *Rhopaloceren*. In der synoptischen Characterisirung der Gattung der *Nymphaliden* hätten wohl die behaarten Augen einiger derselben Berücksichtigung verdient, um so mehr als der Mangel weisser Flecke in der Flügelspitze die Gattung *Argynnis* von *Vanessa* nicht genügend unterscheidet. Meine beiden Weibchen von *Arg. Laodice* führen an dieser Stelle ein deutliches, rein weisses Fleckchen.

*G. Melitaea*. Ungern vermisst man neben der hier, wie überall, mit Sorgfalt gegebenen und bis auf das Gemeinsame in Farbe und Zeichnung durchgeführten Beschreibung der Gattungskennzeichen eine Hervorhebung der wesentlichen Charaktere in diagnostischer Form. Ein fataler Druck- oder Schreibfehler wiederholt sich S. 20, 23 und 24; *Melampyrum nemorosa*. — *Merope* wird als Varietät von *Artemis*, wohl mit Grund, aufgeführt. Bei den alpinen und hochnordischen Varietäten bleichen die lebhaften gelben und rothgelben Farben ab, während das Schwarz sich ausdehnt; dabei wird die Bekleidung rauher, haariger. *Merope* ist jetzt auch als Bewohnerinn der deutschen Alpe bekannt geworden. Ebenso *Asteria*, deren Artrechte auch noch zweifelhaft sind. Dass Verf. die *Parthenie* *Ochsenheimers* nicht als verschieden von *Athalia*

anerkennen will und statt ihrer eine neue Parthenie aufstellt, scheint zu beweisen, dass ihm die wahre Ochsenheimersche Art unbekannt blieb. Ich besitze von derselben zwar nur vier Exemplare, welche mein Bruder bei Jena fing, diese stimmen aber unter sich so genau überein und zeigen einem geübten Blicke im Habitus, wie im Einzelnen so deutliche Abweichungen von *Athalia*, dass ich über ihre Artrechte nicht im Geringsten zweifelhaft bin. Der Unterschied liegt weniger in der geringeren Grösse, da *Athalia* nicht selten eben so klein vorkommt, als im Flügelbau: Die Vorderflügel sind etwas schmaler, ihr Hinterrand weniger bauchig, deshalb die Winkel schärfer. Die Franzen sind etwas länger, etwas gelber als die weisslichen der meisten *Athalia*-Exemplare, sehr deutlich schwarz gefleckt. Längs dem Vorderrande geht der rothgelbe Grund mehr als bei *Athalia* in hellgelb über. Die Zeichnung ist bei meinen vier Stücken ziemlich gleich, während man bei *Athalia* kaum zwei ganz gleiche Exemplare findet; die Adern stark schwarz überzogen, die beiden dem Rande nächsten rothgelben Fleckenreihen eben nicht gross, aber deutlich ausgedrückt. Alles dies könnte bei Bestimmung der Art zweifelhaft lassen, da es nur relative Unterschiede bietet. Ich habe sogar eine ächte *Athalia*, welche im Flügelschnitt nur wenig von Parthenie, in der Grösse und Zeichnung gar nicht abweicht. Was aber die vier Parthenien standhaft von allen verglichenen *Athalia*-Exemplaren unterscheidet, ist die Farbe der Palpen, diese sind bei Parthenie durchaus rothgelb, an der äussern wie an der innern Fläche. Bei *Athalia* ist das Mittelglied an der äussern Fläche gelblichweiss oder hellgelb, das Endglied daselbst schwarz mit eingemengten rothgelben Schuppen, innen ganz schwarz. In hiesiger Gegend, wo *Athalia* sehr häufig ist, kam mir nie eine Parthenie vor. Was Herrich-Schäffer als solche aufstellt, ist gewiss nur *Athaliae* var. — *Melampyrum nemorosum* kann nicht die einzige Nahrungspflanze von *Dictynna* sein, da sie bei uns, wo *Dictynna* stellenweise häufig fliegt, nirgends wächst. — \*)

G. *Argynnis*. Die Reihenfolge der Arten ist nicht natürlich, was wohl der synoptischen Kürze zu Liebe geschehn ist: *Paphia* ist durch die ganze Reihe der kleinen Arten von *Adippe* und *Aglaja* getrennt, denen sie doch ohne Frage näher steht, als *Selene* etc. Die den Melitäen ähnlichsten hätten vorn stehn müssen, wie *Hecate*, *Aphirape*. *Hecate* fliegt auch bei Salzburg. Die Artverschiedenheit von *Pales* und *Arsilache* ist mir noch sehr zweifelhaft. Grösse und Gestalt giebt so wenig, als die Form der Vorderflügelstrecke und deren Stärke auf der Unterseite sichere

---

\*) Unter den aufgeführten 14 Arten der Gattung (*Merope* als Varietät nicht mitgezählt) sind 11 deutsche; 2 (*Cynthia* und *Asteria*) alpine.

Anhaltspunkte für die Unterscheidung. Der gelbe Fleck in Zelle 3 der Unterseite der Hinterflügel scheint noch am meisten dazu geeignet, doch zeigen sich auch hier Uebergänge. Zu einem definitiven Urtheil fehlt mir jedoch ausreichendes Material. Niobe „weniger verbreitet als Adippe, mehr gegen die Hochgebirge hin.“ Die Art ist in der norddeutschen Ebene (Pommern) gemein, wo Adippe selten ist, oder fehlt; es möchte sich also eher umgekehrt verhalten. Sie erscheint früher als Adippe, im Juni und Juli; im August, wo diese am häufigsten fliegt, sieht man Niobe nur noch in einzelnen, verfliegenen Exemplaren. — 25 Arten, davon 18 in Deutschland, 2 auf den Alpen. Die südrussische Selenis würde nach unserer Begränzung der europäischen Fauna ausfallen.

G. Vanessa. Die Form der Putzpfoten ist hier wie bei den vorigen und folgenden Gattungen unberücksichtigt geblieben, obgleich sie Gattungs- und Geschlechtsmerkmale bietet. (S. Isis 1843, S. 170 sqq.). Antiopa. Als Flugzeit wird angegeben, „Juli, August“; dass die Art im Frühling, bis zum Juni, am häufigsten aber im August und September fliegt, ist bekannt. Jo „April und Juli“. Fliegt vom ersten Frühling bis zum Juni, dann und am häufigsten von Ende Juli bis zum September. C album „April, Juni, Juli“. — Die Hauptflugzeit ist von Ende Juli bis Ende September. L album. Wenn Egea Cramer wirklich hierher gehört, wie Ochsenheimer anführt, so gebührt diesem Namen der Vorzug; sonst muss doch wohl Triangulum Fabr. und Ochsenh. beibehalten werden. Xanthomelas kommt auch in Sachsen und Pommern vor. Dass Verf. Prorsa und Levana gesondert aufführt, obgleich er ihr Zusammengehören als ausgemacht betrachtet, ist mindestens inconsequent. Cardui fliegt bis tief in den October häufig. — 12 Arten, 11 deutsche, keine auf die Alpen beschränkt, aber wohl alle daselbst vorkommend.

G. Limenitis. Statt einer Absonderung der L. populi vom Reste der Gattung hält Verf., mit allem Rechte, eher eine solche der im Flügelbau wesentlich abweichenden Arten Aceris und Lucilla für gerechtfertigt. Ich hätte gewünscht, die G. Nep-tis Fabr. wirklich aufgenommen zu sehn. — Die 5 Arten kommen alle in Deutschland, keine ausschliesslich auf den Alpen vor.

G. Apatura. Durch die nackten Augen von Vanessa und Limenitis zu unterscheiden. — Die beiden bekannten Arten.

G. Charaxes: Jasius.‡

Die zweite Tribus bilden die Danaides mit der einzigen Gattung und Art Danais Chrysippus. Der ältere, Fabricische Gattungsname Euploea ist ohne Anführung eines Grundes verworfen.

Die Zerfällung der dritten Tribus, der Satyriden, stimmt fast vollkommen mit dem überein, was wir in der Isis von 1843, S. 173 fgg. ausgesprochen haben, ohne dass Verf., wie es scheint jenen Aufsatz gekannt hat. Er würde sonst schwerlich die rich-

tigen Charaktere, welche der Bau der Beine bei den Satyriden ergiebt, unbeachtet gelassen haben. Die beiden Gattungen *Arge* und *Satyrus* trennen sich von den übrigen durch die Kürze ihrer Mittelschienen, welche bei *Arge* die halbe Länge des Fusses nicht erreichen und sonst ohne Auszeichnung sind. Die winzigen Putzpforten dieser Gattung sind bekannt. *Satyrus* charakterisirt der Hornstachel, in welchen die noch mehr als bei *Arge* verkürzten Mittelschienen auslaufen. Nach der Grösse der Vorderbeine zerfällt aber diese Gattung weiter in 2 Gruppen, deren erste die an *Proserpina* und *Semèle*, die zweite die an *Statilinus* und *Phaedra* sich reihenden Arten umfasst. Bei dem Reste der Tribus hat die Mittelschiene die gewöhnliche Länge (etwas unter oder über der des Tarsus), sie zeigen aber erhebliche Unterschiede in der mehr oder minder vollkommenen Ausbildung und der Bekleidung der Vorderbeine. Am wenigsten homogen ist die Gattung *Epinephela*, wo besonders *Hyperanthus*, auch durch seine kleinen, *Arge*-artigen Putzpforten und die kurzen Spornen und Krallen abweicht. Mit *Dejanira* kann er aber gerade deswegen nicht verbunden werden und beide anomale Arten müssen fürerst an ihrem Platze bleiben, wenn man sie nicht zu besonderen Gattungen erheben will. Die älteren Namen der Zunft, *Maniola* Schrank's und *Hipparchia* Fabr., haben keine Berücksichtigung gefunden. Es wäre zu wünschen gewesen, dass Verf. sie bei den neu aufgestellten Gattungen statt der Hübnerschen Namen, verwandt hätte, da Hübner diese nicht in der neuen Bedeutung gebraucht hat, also kein Zwang für sie vorhanden war. Die Errichtung einer eigenen Gattung für *Phryne* Ochsenh. scheint gerechtfertigt; ich kann die Art nicht in natura vergleichen.

*G. Arge. Galatea.* „Juni“. — fliegt von Ende Juni bis gegen Ende August. *Psyche.* Der Herbstsche Name *Syllius* ist wohl älter. — Von den 8 Arten ist 1 deutsch, 1 (*Titea*) asiatisch.

*G. Erebia. Dromus.* Warum ist der Espersche Name *Tyndarus* zurückgesetzt? *Euryale* steht hier weit von *Ligea* getrennt, als deren alpine Varietät sie Verf. anzunehmen doch nicht abgeneigt scheint. *Pronoë* Esper heisst hier wieder *Arachne*, aber der ältere Name hat zu bleiben, da man trotz der schlechten Abbildung die Art darin erkannt hat und gerade Fabricius' *Arachne* zu Zweifeln und Bedenken Anlass gab (S. Ochsenheimer Schm. v. Eur. 1. Bd. S. 291). *Medea* nennt Verf. *Blandina* und verwirft doch selbst die Gründe zu diesem Wechsel! *Medusa* fliegt von Mitte Mai bis gegen Ende Juni. Alle *Erebia* haben, soweit mir bekannt, nur eine Generation. — Von den angeführten 11 Arten sind 20 deutsch, darunter 3 verbreitet, 1 auf dem Harz, 3 auf dem Riesengebirge, die übrigen 15 blos auf den Alpen.

G. *Chionobas*. Die unbewehrten, fast mittellangen Schienen der Mittelbeine unterscheiden die Gattung am deutlichsten von *Satyrus*. Verf. zählt 9 Arten auf, sämmtlich bis auf Aëlo der Polarregion angehörig. Davon fallen aber *Tarpeja* als asiatisch und wahrscheinlich auch *Taygete*, als nordamerikanisch, aus.

G. *Satyrus*. *Proserpina* hat in frischen Exemplaren keine braune, sondern eine entschieden sammetschwarze Grundfarbe. Der Schmetterling ist dann sehr schön. Er fliegt nicht nur im Süden, sondern auch auf den mitteleuropäischen Bergen. Im Bereich des rheinisch-westphälischen Schiefergebirges kenne ich die Gegenden von Wiesbaden (Keferstein) und Wildungen als seine Wohnplätze. Bei Wildungen ist er in manchen Jahren häufig; vielleicht bildet dieser Ort die Nordgränze seiner Verbreitung. Er fliegt ohngefähr vom 20. Juli an bis tief in den August. *Statilinus* fliegt von Ende Juli bis in den September. *Allionia* halte ich mit dem Verf. für südliche Varietät; schon die wenigen (sieben) Exemplare meiner Sammlung zeigen Uebergänge und lassen sich auch nicht durch die von Zeller (*Isis* 1840, S. 122) angegebenen diagnostischen Merkmale auseinander halten.—21 Arten, darunter nur 8 deutsche. *Anthe*, *Autonoë*, *Bryce* und *Virbius* sind südrussisch, die beiden letztern und *Aristaeus* ihren Artrechten nach zweifelhaft.

G. *Epinephele*. Nur eine Generation. *Tithonus* „Juli“, fliegt von Mitte Juli bis Ende August. *Janira*. „Juni“, von Mitte Juni bis in den September. — Von den 7 Arten sind 4 deutsch, 1 (*Narica*) ist asiatisch.

G. *Coenonympha*. Die Gattung ist homogener, als *Epinephele* und *Pararga*. Ausser der aufgeblasenen Innenrandader charakterisiren sie die langen, wenigstens beim Männchen buschig behaarten Putzpfoten. *Lyllus* scheint wirklich nur Varietät von *Pamphilus* zu sein, ebenso *Isis* von *Davus*. *Oedipus* gehört der deutschen Fauna an, da er (*Treitschke* 10 Bd. 1. S. 56) bei Wien, Leibach und Görz vorkommt. *Arcania*. „Juni“, von Mitte dieses Monats bis in den August. *Hero* nicht selten in unserer Gegend, wo dagegen *Iphis* fehlt. — 13 Arten (einschliesslich *Lyllus* und *Isis*), 7 deutsche (1 nur auf den Alpen,) 2 südrussische (asiatische?)

G. *Pararga*. Als Fundorte von *Dejanira* kenne ich noch die Gegend von Jena und den Habichtswald in Kurhessen. Ob sie zwei Generationen hat, weiss ich nicht, bei den übrigen deutschen *Pararga* Arten ist dies aber der Fall. *Megaera* fliegt bis in den September, *Egeria* von Mitte April bis in den Herbst, da ihre beiden Generationen durch ungleiche Entwicklung sich berühren. — 10 Arten, 5 deutsche. *Meone* ist als eigene Art, *Adraste* und *Lyssa* sind als Varietäten aufgeführt.

Die Libytheiden folgen hier mit ihrer einzigen Gattung und Art als vierte, die Eryciniden ebenso als fünfte Zunft. Nemeobius ist wieder ohne Anführung eines Grundes dem ältern Hübnerschen *Hamearis* vorgezogen.

Statt der Lycäniden, die sich hier sehr natürlich angereicht hätten, folgen die Pieriden, bei deren Zerfällung in Gattungen nothwendig *Crataegi* als Gen. *Aporia* Hübn. hätte abgesondert werden müssen. Duponchel hat sie als Gen. *Leuconea* in seinem Catalogue d. Lépid. d'Europe aufgenommen, aber der ältere Name hat zu bleiben. *Pieris* und *Anthocharis* sind kaum auseinander zu halten; *Daplidice*, die Verf. abweichend von den Franzosen, zu *Anthocharis* zieht, steht im Bau den *Pieris*-, in der Zeichnung den *Anthocharis*arten näher. Ich kann nur wenige Arten der letztern vergleichen, glaube aber, dass wenn eine Trennung stattfinden soll, diese nur auf diejenigen Arten sich erstrecken darf, welche mit *Cardamines* die gerundeten Flügel, den dünnen, langen Hinterleib und die eigenthümliche Puppe gemein haben. Der alte Name *Pontia* ist auch hier verdrängt worden.

G. *Leucophasia*. *Lathyri* wird als Var. zu *Sinapis* gezogen.

G. *Pieris*. *Crataegi* weicht auch dadurch ab, dass ihre Raupe auf Bäumen lebt, überwintert, nur eine Generation stattfindet. —

Die 4 überall gemeinen Arten.

G. *Anthocharis*. Das *Belia* und *Ausonía* gewiss, und der Analogie nach auch *Glauce* und *Belemia*, die verschiedenen Generationen einer Species bilden, hat Boisduval durch die Zucht erwiesen. Es wiederholt sich darin ein ähnlicher Vorgang, wie bei *Prorsa* und *Levana* (S. Erichson, Bericht für 1844 S. 76). — 11 Arten, 3 deutsche, (1 alpine), 2 südrussische.

G. *Colias*. *Palaeno* fliegt auch auf den Alpen von Kärnthen und Salzburg (Nickerl). *Edusa*. „August“; von Ende Juli bis in den October; zu Anfang dieses Monats sah ich sie am häufigsten. 12 Arten, 6 deutsche, (davon 1 nur auf den Alpen), 2 aus Südrussland.

G. *Rhodocera*. *Gonopteryx* ist der ältere Name der Gattung. *Rhamni*, und *Cleopatra* als eigene Art.

Siebente Zunft: Lycäniden. Die Gränzen und Kennzeichen der Zunft sind ebenso scharf und bestimmt, als die ihrer drei Gattungen schwankend und unsicher. Verf. hat sich genöthigt gesehen, die Zeichnung zur Charakterisirung zu benutzen. Stellt man bloss die typischen Formen, z. B. *Lyc. Alexis*, *Pol. Virgaureae*, *Thecla betulae* zusammen, so lassen sie sich ohne Schwierigkeit auseinanderhalten, aber Arten wie *Roboris*, *Telicanus*, *Ballus* treten dazwischen. So gut es sich thun liesse, wenn ein-

mal 3 Gattungen bestehen sollen, hat übrigens Verf. die Scheidung, welche der Habitus zu fordern scheint, vorgenommen und begründet.

**G. Lycaena.** Mit Ausnahme von *L. Argus* zeichnen sich alle mir bekannte Arten der Bläulinge mit rothgelben Randflecken durch den Besitz eines Schienenstachels vor denen ohne solche Randflecken aus (s. *Isis* 1843, S. 177); *Damon*. Das „sordide cyaneus“ der Diagnose wird in der Uebersetzung besser durch „glänzend hellblau“ ausgedrückt. Der deutsche Text ist überhaupt durchaus nicht überall in genauer Uebereinstimmung mit den Worten der lateinischen Diagnosen. Beide ergänzen sich gegenseitig, wo aber Widersprüche vorkommen, wird man im Allgemeinen sich wohl sicherer auf den deutschen Ausdruck verlassen dürfen. *Damon* fliegt bei uns auf Esparsettfeldern ziemlich häufig; auch in Thüringen kommt er vor. *Acis* „Mai, Juli“ — von Anfang Juni bis in den August. *Alsus*, „Juli“ — von Mitte Mai bis über die Mitte des Juni, dann, viel seltner, im Juli. *Erebus*, bei Wildungen und Jena auf feuchten Wiesen von Ende Juli bis tief in den August. *Battus* fliegt auch in Schlesien (*Zeller*). *Corydon*, *Adonis*. Beide Arten nicht überall, in Schleswig-Holstein fehlend, in Pommern selten. Den zwischen ihnen stehenden *Polyommatus polonus* *Zeller's* kannte Verf. noch nicht. *Adonis* fliegt in der ersten Generation von Mitte Mai bis Ende Juni, in der zweiten von Ende Juli bis über die Mitte des Augusts hinaus. Einzelne frische Exemplare sah ich (als dritte Generation) nach Anfang October. *Argus* „Juni, August“ — von Mitte Juni bis Ende Juli; *Aegon* „Mai und August“ — von Ende Juni bis in den August; beide in unserer Gegend nur in einer Generation. *Polysperchon* ist wohl mit Recht als Varietät zu *Amyntas* gezogen; beide verhalten sich zu einander wie *P. Daplidice* und *Bellidice*. — *Lycaena* begreift hier (mit *Telicanus* und *Baetica*) 54 Arten, 25 deutsche, davon 3 nur auf den Alpen; 4 sind südrussisch; einige ihren Artrechten nach noch zweifelhaft.

**G. Polyommatus.** *Chrysëis* „Juni — August“, von Ende Mai bis Anfang Juli. Unter 12 Arten 8 deutsche (2 alpine).

**G. Thecla.** *Ilicis* „Juni“, vom letzten Drittel dieses Monats bis Ende Juli. *Quercus* „Juni, Juli“ — den ganzen Juli und August hindurch, aber nicht früher. — Mit der hier hergezogenen *Roboris* 11 Arten, 8 deutsche, keine alpine.

Achte Zunft: *Equitiden*. Die einzige Gruppe der *Papilioniden* (des Verf.) welche ein Schienenblatt besitzen.

**G. Papilio.** 5 Arten, davon 2 deutsch, 1 (*Xuthus*) rein asiatisch.

**G. Thais.** Die Artverschiedenheit von *Polyxena*, *Cassandra* (*Creusa*) und *Demnosia* scheint mir noch ziemlich problematisch.

Wie es Dahl in Betreff letzterer machte, erzählt Treitschke. Von den 6 Arten ist nur *Polyxena* in Deutschland einheimisch.

G. *Doritis*. Der Sonderbarkeit der männlichen Krallen ist nicht gedacht: sie sind ungleich, eine lange und kurze neben einander. Unter den 8 Arten sind 4 asiatisch, 3 deutsche Gebirgsfalter (*Delias* nur auf den Alpen).

Die *Hesperiden* sehen einer Auflösung in mehrere Gattungen, die Verf. nicht ausgeführt hat, entgegen. Dass er aber die Art, wie sie Boisduval ins Werk gesetzt hat, tadelt, wie wir es auch bereits gethan, ist nicht mehr als billig. Die Raupen nennt Verf. „ohne alle Auszeichnung“, sie sind indess von hinlänglich eigenthümlichem Habitus, um sie von allen andern *Rhopaloceren* zu unterscheiden und zeigen auch unter sich erhebliche Abweichungen.

G. *Hesperia*. *Malvarum* „Mai bis Juli“, in zwei Generationen, zuerst den ganzen Mai hindurch, dann von Anfang Juli bis tief in den August. Verf. sagt, er kenne von keiner *Hesperia* 2 Generationen. *Sao* (*Sertorius*) „Mai und Juli, von Ende Mai bis Ende Juni von mir beobachtet. *Alveolus* „Mai“, von Ende April bis Anfang Juli. *Fritillum*; die Hinterflügel unten nicht sowohl rostgelb, als schmutzig olivengelb, beim Weibchen noch grünlicher, die Adern nicht bei allen Exemplaren deutlich heller, der Innenrand nicht weiss, sondern bläulich mit schwarzem Anfluge. Fliegt bei Wildungen zuerst von Ende Mai bis gegen das Ende des Juni, dann zu Ende Juli und Anfang August. *Steropes* ist nicht auf den Süden Europa's beschränkt, sondern reicht bis Berlin und Pommern. *Tages*, von Ende April bis Mitte Juni, dann aber viel seltener, Ende Juli und im August. *Actaeon* „Juni und August“, von Mitte Juli bis Mitte August. *Lineola* „August“, im Juli. —



## Uebersicht der neueren Literatur betreffend die Neuropteren Linn.

von

Dr. Hagen in Königsberg.

Die Anerkennung, welche die Berichte von Erichson über die jährlichen Fortschritte im Gebiete der Entomologie gefunden haben, beweist, wie nöthig und unentbehrlich kritische Uebersichten dieser Art geworden sind. Ohne sie würden Aufsätze in Zeitschriften und selbstständige Werke des Auslandes nie oder nur spät den Kreis der Verbreitung erhalten, welchen sie ihrem Werthe nach verdienen. Nirgends aber ist der günstige Einfluss jener Berichte fühlbarer, als bei den Arbeiten der Monographen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Speyer A.

Artikel/Article: [Kritische Bemerkungen zu Herrich-Schäffers systematischer Bearbeitung der europäischen Schmetterlinge. 136-144](#)